

Gemeindebrief

der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde
Budapest



Foto: Zsuzsa Jäger-Kopp

„Jesus antwortete: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien“. (Monatsspruch März 2021, Lukas 19, 40)

März — April 2021

Liebe Leserinnen und Leser!

Das ist der erste „richtige“ Gemeindebrief des Jahres 2021. Spät kommt er, aber aufgrund der Pandemielage hätte ein vorheriges Erscheinen nicht viel Sinn ergeben. Und so disponieren wir etwas um: Sozusagen als Frühjahrsbrief deckt er die Monate März und April ab. Wenn alles nach Plan läuft, erscheint dann im Mai die Sommerausgabe. Aber was heißt schon „nach Plan“ in Zeiten wie diesen? Wir alle hangeln uns von Beschlüssen und Entscheidungen derer, die dafür zuständig sind. Mal schütteln wir mit dem Kopf, mal nicken wir zustimmend. In jedem Fall – so glaube ich doch sagen zu können – möchte niemand von uns in diesen Wochen und Monaten in der Haut derer stecken, die die Verantwortung tragen. Die Last muss gewaltig sein. Aber sie drückt auch gewaltig auf diejenigen, die all diesen Beschlüssen nachzukommen, die unter ihnen zu leiden haben. Es sind derer (zu) viele. Ich finde, hier hinein, in diese oftmals verzweifelte Lage von überforderten Eltern, hilflosen Lehrer*innen, vereinsamten Kindern im digitalen Fernunterricht, niedergeschlagenen Restaurant-, Hotel-, und Ladenbesitzer*innen, um jedes Leben ringenden Ärzt*innen und Krankenschwestern/-pflegern und, und, und..., spricht Jesus [in Form der Jahreslosung 2021] ein segensreiches Wort zu uns: „**Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!**“ (Lukas 6,36) Ein deutscher Spitzenpolitiker, es war Gesundheitsminister Jens Spahn, sagte bereits im Frühjahr 2020: „Wir werden in ein paar Monaten wahrscheinlich viel einan-

der verzeihen müssen.“ So ist es auch gekommen. Barmherzig sein und verzeihen – zwei eng miteinander verzahnte Begriffe und selten so aktuell wie heute. Bitte behalten wir sie in unseren Herzen – heute und morgen und übermorgen. Möge Gott uns die Kraft dazu geben. Wir werden sie brauchen.

Zum inhaltlichen Angebot dieser Gemeindebriefausgabe:

Üblicherweise präsentieren wir zu Beginn eines jeden Jahres in unserer Rubrik **Auch das noch!** die wichtigsten Beschlüsse der EKD-Synode, die im jeweils vorausgegangenen November stattgefunden hatte. Wir wollen mit dieser Tradition nicht brechen, wenn auch das Geschehen schon einige Monate zurückliegt.

Unsere **Gemeindegessichter** befassen sich ebenfalls mit der Vergangenheit: Im Herbst 2020, also in Pandemie-Hochzeiten, konnten wir uns über die tatkräftige Mitarbeit von zwei jungen Frauen freuen. Karen Möckelmann und Clara Hoheisel erzählen, wie es ihnen in Budapest ergangen ist und wie es ihnen bei uns gefallen hat.

Dann gilt es in **Nach drinnen geschaut** von einer Neuerung zu berichten. Viele werden es bemerkt, viele das System schon praktisch genutzt haben: Unsere Gottesdienste werden seit Ende Dezember vergangenen Jahres via YouTube im Internet gestreamt. Natürlich ist so eine Beteiligung am Bildschirm nicht mit der unmittelbaren Anwesenheit vor Ort in der Kapelle gleichzusetzen, aber sie bietet doch immerhin all jenen eine Gelegenheit der

virtuellen Teilnahme, die aus welchen Gründen auch immer nicht persönlich zu uns auf den Budapester Burgberg kommen können.

Außerdem blicken wir in einem kurzen Artikel auf ein von unserer Gemeinde unterstütztes Bauprojekt zurück, das vor einigen Wochen erfolgreich abgeschlossen werden konnte und worüber wir zuvor schon kontinuierlich berichtet hatten. In einem Satz gesprochen: *Das tiny house ist fertig!* Und zur Rubrik der **Rückblicke** gehört auch eine kleine Reportage von einem Ausflug, der rund zwei Dutzend Freunde und Mitglieder unserer Gemeinde an einem prächtigen Samstag um die Mittagszeit ins hauptstädtische Szépvölgy führte. Die Überschrift könnte lauten „Matsch as Matsch can!“ Na ja, *könnte*. Tut sie aber nicht.

Angedacht, Ausblicke, der Gottesdienst- und Veranstaltungskalender sowie das **Kirchenkiem** dürfen natürlich auch im etwas verspäteten ersten Gemeindebrief 2021 nicht fehlen.

Im Namen der Redaktion und aller, die am Gemeindebrief mitgeschrieben und ihn gestaltet haben, grüßt Sie/euch herzlich und sagt: Bleiben Sie bzw. bleibt alle bitte gesund!

Ihr/euer Frank Fischer

PS: Alle Termine und Veranstaltungshinweise, die in diesem Gemeindebrief veröffentlicht werden, stehen unter einem Vorbehalt. Sollte sich die Covid-19-Lage auch in Ungarn wieder deutlich verschärfen, könnten wir zu erneuten Einschränkungen und/oder Absagen gezwungen sein. Deswegen bitten wir alle, sich über die aktuelle Situation entweder auf unserer Web- oder auf der Facebookseite zu informieren. Dort werden wir uns um Aktualität bemühen. Natürlich steht auch Pfarrerin Barbara Löttsch telefonisch zur Verfügung.

Angedacht

Übers Sparen

Mein Gott, wie lange denn noch? Es sieht so aus, als müssten wir auch dieses Ostern mit Einschränkungen feiern und die Umarmungen noch ein bisschen aufsparen. Im Moment, da ich diese Zeilen schreibe, sind gerade wieder Lockerungen für Anfang März vom Tisch. So ein bisschen hofft man ja immer – Schule und Uni seien möglich oder der Kaffee im Sitzen und nicht nur mit to-go-Bechern als Alibi durch die leere Stadt schlendern, offene Grenzen und Besuchsmöglichkeiten im Alten- und Kinderheim – aber das wird immer noch nichts, die Freude müssen wir noch sparen.

Fortsetzung: Seite 4

Angedacht

Es bleiben Kinder, die allein gelassen sind, junge Menschen, die rat- und perspektivlos abhängen; es bleiben die Alten, die kaum einer besucht und die z.T. nicht mal das eigene Zimmer verlassen dürfen; es sind die Betriebe, die aufgegeben haben, die Paare, die dem Druck nicht standgehalten haben; da sind die Lieder, die keiner singt, und die Feste, die keiner feiert (oder nur, bis die Polizei kommt) – und immer noch beherrscht uns die Angst vorm Sterben oder zumindest die Angst, verantwortlich zu sein für dieses Sterben.

Doch das andere steht auch in unserer Verantwortung, das ist kein Schicksal, sondern menschengemacht: die Einsamkeit, die fehlende Bildung, die verlorenen Arbeitsplätze.

Da ist Passionszeit.

In den Kirchen haben wir im vergangenen Jahr schon mal versucht, unsere Einschränkungen als Nachgehen in der Passion Jesu zu deuten. Nach einem Jahr Erfahrung im Umgang mit Corona halte ich das mindestens für fragwürdig. Jesus verzichtet nicht aus Rücksicht auf sein Leben, er drückt im Kreuz auch nicht auf die Pausentaste, um mit der Auferstehung dann weiterzumachen, wo er vorher aufgehört hat; Jesus spart

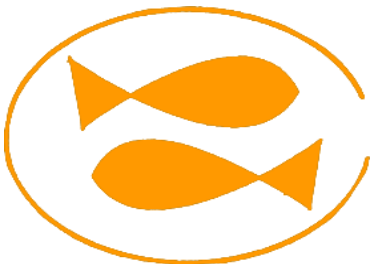
nicht auf, sondern Jesus lebt. Angesichts der sich immer deutlicher abzeichnenden Gewissheit, dass er sterben wird, tut er die Dinge, die sein Leben zusammenhalten: Er isst mit Freund*innen, er betet, weint, heilt Menschen und redet mit ihnen. Das bedeutet, dass er anderen das zukommen lässt, was sie brauchen, und ihnen sich selbst nicht verweigert.

Jesus hat verstanden, dass er sein Leben nicht erhalten kann, nicht einmal selbst schützen, sondern dass er es nur unter den Umständen leben kann, wie sie eben sind, und das heißt auch: Aug in Auge mit dem Tod bis zur letzten Faser leben und so Gott leibhaftig werden lassen.

Nicht, weil Jesus ein Held ist oder Fatalist, sondern weil er weiß, dass Gott ihn hält und trägt. Gott tut das immer, nicht erst, wenn die Welt da draußen soweit in Ordnung ist, dass ich mich oder andere nicht mehr gefährde.

Ostern feiern heißt für mich, dieser Kraft Gottes zu vertrauen. Von ihr immer wieder neu mich locken lassen und darum bitten, dass ich aus ihr leben kann, solange mir das Leben vergönnt ist.

Gesegnete Passions- und Osterzeit wünscht euch/Ihnen



Barbara Lotz

In schwierigen Zeiten

Beschlüsse der digitalen EKD-Synode

Auch 2020 hat die Synode richtungsweisende Entscheidungen getroffen. Ihr Präsidium tagte am 8. und 9. November 2020 analog im Kirchenamt in Hannover, aber die 120 Synodalen waren online zugeschaltet (Foto).



Schwerpunktthema: „Zwölf Leitsätze zur Zukunft einer aufgeschlossenen Kirche“

Unter dem Motto „Kirche auf gutem Grund“ hatte die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) ihren Beschluss zu den zwölf Leitsätzen zur Weiterentwicklung der evangelischen Kirche gefasst. Darin geht es um eine engere Zusammenarbeit der 20 Gliedkirchen und Themen wie Seelsorge, die Weitergabe des Glaubens und die öffentliche Verantwortung der Kirche. Auch zur Zusammenarbeit mit anderen christlichen Kirchen und zur Digitalisierung enthält das Papier Kernaussagen.

Die zwölf Leitsätze sind Teil eines strukturellen und finanziellen Reformprozesses. Die Kirche soll zukünftig besser mit Menschen in Kontakt kom-

men. Der kirchlichen Bildungsarbeit mit Kindern, Konfirmanden, Jugendlichen und Familien soll eine besondere Bedeutung zukommen. Außerdem will sich die Kirche auch für jene öffnen, die nicht Kirchenmitglied oder getauft sind. Strukturell will die evangelische Kirche in Zukunft weniger einer „staats-analogen Behörde“ ähneln, sondern mehr einem „innovationsorientierten Unternehmen“.

Außerdem sollen die 20 Landeskirchen und die EKD in Zukunft effizienter zusammenarbeiten. Hier einige der wichtigsten Beschlüsse:

Zum neuen Pakt für Migration und Asyl der EU-Kommission

Die Synode bittet den Rat der EKD, sich im Hinblick auf das im September 2020 vorgestellte neue Migrations- und Asylpaket der Europäischen Kommission gemeinsam mit den ökumenischen Partnern auf Bundes- und EU-Ebene gegenüber der Bundesregierung und den europäischen Institutionen unter anderem dafür einzusetzen, dass Grund- und Menschenrechte im Rahmen des geplanten verpflichtenden Screenings vor der Einreise und der vorgesehenen (verpflichtenden) Asylgrenzverfahren eingehalten und durch unabhängige Stellen überwacht werden,

Fortsetzung: Seite 6

Auch das noch!

dass der Zugang zu Rechtsberatung und effektivem Rechtsschutz garantiert wird und im Rahmen der Zuständigkeitsbestimmung für Asylanträge familiäre und andere bestehende Bindungen zu einem Mitgliedstaat konsequenter berücksichtigt werden.

Die Zusammenarbeit mit Drittstaaten soll nicht auf die Themen Grenzmanagement und Rückübernahmeabkommen beschränkt werden, sondern eine umfassende Partnerschaft darstellen. Entwicklungshilfe soll in diesem Zusammenhang ausschließlich einer effektiven Bekämpfung von strukturellen Fluchtursachen dienen. Es sollen klare Regeln für die Verteilung der aus Seerettung Geretteten festgelegt und nicht-staatliche Akteure nicht länger kriminalisiert und behindert werden. Es soll sich für eine Wiederaufnahme der zwischenstaatlichen Seerettungsmission eingesetzt werden.

Bildungsgerechtigkeit:

Die Synode dankt der Bundesregierung für den erweiterten Digitalpakt sowie den Ländern und Kommunen für die Co-Finanzierung. Sie stellt außerdem fest, dass jedem Kind die notwendige technische Ausrüstung und die digitale Infrastruktur zur Verfügung stehen müsse, um sich am digitalen Lernen zu beteiligen. Die Synode geht davon aus, dass den Gefährdungen der Bildungsgerechtigkeit und einer positiven Entwicklung von Kindern und Jugendlichen durch eine einheitliche Kindergrundsicherung zu begegnen ist, die ihr Existenzminimum sichert und das bisherige komplizierte Nebeneinander verschie-

dener existenzsichernder Leistungen für Kinder beendet.

Die Synode bittet die kirchlich Verantwortlichen auf allen Ebenen, sich für Bildungsgerechtigkeit einzusetzen und Kindern und Jugendlichen, die in räumlich beengt lebenden oder besonders belasteten Familien großwerden, in Gemeindehäusern und Einrichtungen Möglichkeiten für (begleitetes) schulisches und persönliches Lernen und Leben, digital und analog, stärker als bisher zu ermöglichen.

Klimaschutz:

Die Synode bittet den Rat der EKD, sich bei der Bundesregierung für ein ambitioniertes deutsches und europäisches Klimaschutzprogramm stark zu machen. Innerhalb der deutschen EU-Ratspräsidentschaft solle eine Kohlendioxid-Emissionsminderung um 60 Prozent in 2030 (Basis 1990) verabschiedet werden. In Deutschland solle die Reduktion um 65 Prozent und die Klimaneutralität bis spätestens 2050 angestrebt werden. Die Synode alle Landeskirchen und die EKD mit ihren Einrichtungen auf, eine Emissionsminderung um 60 Prozent (Basis 2005) in 2030 zu realisieren und Klimaneutralität im gesamten evangelisch-kirchlichen Bereich bis spätestens 2050 zu erreichen.

Fortsetzung: Seite 7

Auch das noch!

Friedensarbeit:

Die Synode nimmt den Bericht des Friedensbeauftragten zur Weiterarbeit am Schwerpunktthema der Synode 2019 zustimmend zur Kenntnis. Die Synode sieht, dass mit der Bildung einer „Task force für die Friedensarbeit“ ein guter Grund für die Weiterarbeit gelegt ist.

Lieferkettengesetz:

Die EKD-Synode fordert ein Gesetz für die Beachtung menschenrechtlicher Standards in den Lieferketten von Unternehmen und möchte, dass sich der Rat der EKD bei Bundesregierung und Bundestag für ein baldiges Lieferkettengesetz einsetzt.

Der Beschluss fordert, dass deutsche und in Deutschland tätige Unternehmen mit mindestens 500 Mitarbeitern verpflichtet werden, menschenrechtliche und umweltbezogene Sorgfaltspflichten entlang der gesamten Wertschöpfungskette einzuhalten. Gefordert werden außerdem Haftungsregeln, damit Betroffenen bei einem Verstoß von einem deutschen Gericht Entschädigungen zugesprochen bekommen können. Zudem spricht sich die evangelische Kirche für einen europäischen Rechtsakt mit gleicher Zielrichtung aus.

Zu terroristischen Anschlägen in Europa:

Die EKD ist entsetzt über die brutalen Verbrechen sowie darüber, dass dafür religiöse Motive geltend gemacht wurden. Die Synode verurteilt jeglichen

Missbrauch von Religion für extremistische Zwecke. Sie unterstützt die muslimischen Gesprächspartner der EKD bei ihren vielfältigen Bemühungen um Förderung eines friedlichen Islam in Deutschland. Die EKD selbst wird in ihren Bemühungen um Integration nicht nachlassen, auch um der Radikalisierung zugewanderter Menschen vorzubeugen. Die Synode erwartet, dass Europa seinen humanitären Verpflichtungen in vollem Umfang nachkommt und zugleich die Sicherheit seiner Bevölkerung bestmöglich gewährleistet.

Quelle: [gekürztes] Material der EKD



Auf dem Weg – Passion und Ostern

Gründonnerstag, 1. April – feiern wir um 18 Uhr Abendmahl in Erinnerung an Jesu letztes Essen mit seinen Jünger*innen.

Karfreitag heißt: Unterm Kreuz stehen und aushalten. Am 2. April um 15 Uhr halten wir Andacht zur Sterbestunde.

Und dann wird Ostern: Wir feiern die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus!

Um 6:30 Uhr Ostermette im Freien an der Magdalenenkirche auf dem Kapisztrán tér. Wenn das möglich ist, laufen wir anschließend zur Logodi utca und frühstücken dort gemeinsam. Bringt bitte eine Kleinigkeit zu essen mit. Wenn wir teilen, reicht es für alle. Getränke, Butter und Brot stehen bereit. (Auch wer nicht zur Ostermette kommt, ist zum Frühstück herzlich willkommen!)

Um 10 Uhr feiern wir einen Familiengottesdienst in der Kapelle.

Am Ostermontag treffen wir uns um 10 Uhr auf dem Heldenplatz zu einem Spaziergang mit Osterandacht. Picknick ist willkommen.

Konfirmation

Im Gottesdienst am Pfingstsonntag wird Marco Bleher konfirmiert. Er hat sich in den vergangenen Monaten darauf vorbereitet, z.T. gemeinsam mit der katholischen Firm-Gruppe.

Marco wird sich im Gottesdienst am 9. Mai, dem Sonntag Rogate, der Gemein-

de vorstellen, gemeinsam mit Paula Heffele und Marten Jehle, die ihre Konfirmation im September feiern.

Kindergottesdienst

Wir bieten Kindergottesdienst an: Wenn ihr bis Donnerstag-Abend mitteilt, dass ihr mit Kindern zum Gottesdienst kommt, sorgt das KiGo-Team verlässlich für ein Kinderangebot während der Predigt. Mail, Anruf oder... genügt.

Abendmahl

Soweit möglich feiern wir in jedem Gottesdienst das Abendmahl, derzeit noch mit Einzelkelch.

Kirchenkichern

Ein Philosoph und ein Pfarrer streiten sich darum, welcher der beiden von ihnen vertretenen Disziplinen der höhere Rang zukomme. Spöttisch meint der Pfarrer: „Philosophie ist, als ob jemand in einem dunklen Raum mit verbundenen Augen eine schwarze Katze sucht, die es gar nicht gibt.“ Darauf antwortet der Philosoph: „Theologie ist, als ob jemand in einem dunklen Raum ebenfalls mit verbundenen Augen eine schwarze Katze sucht, die gar nicht da ist und plötzlich ruft: 'Ich hab sie!'“

Sonne, Schlamm und super Stimmung Gemeindeausflug zum bogrács

Niemand soll sagen, unsere Gemeinde bemühe sich nicht, in schwierigen Lockdown-Zeiten für Abwechslung zu sorgen und dem „Quarantäne-Koller“ etwas entgegenzusetzen. Die Ankündigung eines Ausflugs im Budapester Szépvölgy am vorletzten Januartag hatte trotzdem schon etwas Verwegenes. Niemand konnte genau sagen, wie sich Petrus diesem Vorhaben gegenüber verhalten werde: Verhageln oder mit Sonne segnen? Klirrende Kälte (immerhin

Schlamm-Suhlen von Wildschweinen denn an Wanderwege erinnerten. Die Kinder fanden's herrlich, die beiden Hunde vermutlich ebenso, die Erwachsenen weniger, zumal nicht jeder/jede schuhmäßig auf derartige Verhältnisse eingestellt war.

Aber die relativ milden Temperaturen von um zehn Grad Celsius, gepaart mit der von einem blauen Himmel strahlenden Sonne sowie der Aussicht, am Ende der Schlammschlacht warte ein großer Kessel mit heißer Gulaschsuppe auf uns, hielten die Stimmung auf einem recht ordentlichen, um nicht zu sagen hohen Niveau.



Während sich also ein aus rund zwei Dutzend Uner-schrockenen bestehender Wanderpulk kreuz und quer durch die hügelige Botanik im Nordwesten der ungarischen Hauptstadt schlängelte, hatte sich ein kleines Team unermüdlicher Koch-experten bereits zu früher Vormittagsstunde an ge-heimem Orte zwecks Anset-zen eines Gulaschsuppen-kessels getroffen.

befinden wir uns inmitten des meteorologischen Winters) oder doch wohlthuende Milde? Nun, der sprichwörtliche Chefmeteorologe im Himmel hatte ein Einsehen. Der Regen, der für das letzte Januarwochenende wohl schon fest eingeplant war, fiel in der Nacht zuvor. Zum Glück!, würde man sagen. Stimmt – und stimmt auch wieder nicht, denn das Nass sorgte dafür, dass die Pfade im „Schönen Tal“ in weiten Teilen eher an



Fortsetzung: Seite 12

Termine März 2021

Fr 12.

17:00 Männerrunde

So 14. **10:00 Gottesdienst**

Lütare

Do 18.

15:00 Seniorencafé
19:00 Bibelstunde (Digital)

So 21. **10:00 Gottesdienst**

Judika

So 28. **10:00 Gottesdienst**

Palmarum

18:00 Gottesdienst in Kecskemét

Kindergottesdienst

Wir bieten Kindergottesdienst an: Wenn ihr bis Donnerstag-Abend mitteilt, dass ihr mit Kindern zum Gottesdienst kommt, sorgt das KiGo-Team verlässlich für ein Kinderangebot während der Predigt. Mail, Anruf oder.... genügt.

Abendmahl

Soweit möglich feiern wir in jedem Gottesdienst das Abendmahl, derzeit noch mit Einzelkelch.

Termine April/Mai 2021

- Do 1. Gründonnerstag
18:00 Abendmahlandacht
- Fr 2. Karfreitag
15:00 Andacht zur Sterbestunde
- So 4. **06:30 Ostermette in der
Magdalenenkirche** (wenn möglich:
anschließend Osterfrühstück in der Lo-
godi utca)
10:00 Familiengottesdienst Ostersonntag
- Mo 5. Osterspaziergang (Treffpunkt 10:00 Hel-
denplatz) Ostermontag
- So 11. **10:00 Gottesdienst** Quasimodogeniti
- Do 15. 15:00 Seniorencafé
- So 18. **10:00 Gottesdienst** Misericordias Domini
- So 25. **10:00 Gottesdienst** Jubilate
18:00 Gottesdienst in Kecskemét
- So 2.5. **10:00 Gottesdienst** Kantate
- So 9.5. **10:00 Gottesdienst zur Vorstellung der
Konfirmand*innen** Rogate
- So
16.5. **10:00 Gottesdienst** Exaudi
- So
23.5. **10:00 Konfirmation** Pfingsten

Rückblicke

Gut Ding will Weile haben – das gilt nicht zuletzt für diesen ebenso typischen wie urigen Bestandteil der hiesigen Esskultur. Unter der Aufsicht von Chefkoch Viktor, dessen Autorität niemand anzuzweifeln wagte, durften die übrigen Mitglieder des Teams lediglich die niederen, aber halt auch absolut unerlässlichen Handlagerdienste verrichten. (Ob dieser Satz den Tatsachen entspricht, habe ich nicht recherchiert. Er ist das Ergebnis meiner Klischee behafteten Fantasie.) Keineswegs meiner Fantasie entspringt hingegen die folgende Feststellung: *Finom volt a gulyás!* Und so, mit einer köstlichen Gulaschsuppe wieder zu Kräften gekommen, machten wir uns auf den nicht ganz so anstrengenden (vor allem nicht mehr schlammigen) Heimweg. Der Dank an Organisatoren sowie das Bogrács-Team lief mit.

*Text und Fotos:
Frank Fischer*

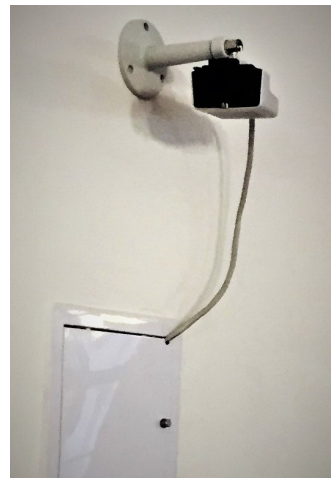
Vor Corona

Die Idee, unsere Gottesdienste im Internet zu streamen, ist keineswegs neu. Immer wieder beklagen Gemeindeglieder nach ihrem Abschied aus Budapest, dass sie zwar nach wie vor unseren Gemeindebrief erhalten und uns auch noch immer fleißig finanziell unter die Arme greifen. Es sei auch schön, hin und wieder nach Ungarn reisen und uns dann besuchen zu können. Doch oft hören wir nach dem gemeinsam gefeierten Sonntagsgottesdienst, wie schade es doch sei, dass man ihn nicht „einpacken“ und nach Hause „mitnehmen“ könne. Ein eigentlich absurder Gedanke: Die Gottesdienst einpacken und mitnehmen. Aber halt! Warum eigentlich nicht? Unsere Welt ist mittlerweile derartig digitalisiert und vernetzt (für viele ein Segen, für einige ein Fluch), dass sich auch ein Gottesdienst zwar nicht im wörtlichen Sinne einpacken und irgendwohin mitnehmen lässt, gleichwohl ist eine Teilnahme aus der Ferne längst keine Zauberei mehr. Technische Lösungen stehen bereit; es gilt nur, sie auch einzusetzen.

Nach drinnen geschaut

Die Welt schaut zu – theoretisch Onlinestream unserer Gottesdienste

Hin und wieder kann es passieren, dass Unglücke und Katastrophen neben allen ihren unvermeidlichen negativen Folgen auch Positives bewirken. Die aktuelle Corona-Pandemie, die den gesamten Globus heimsucht, gehört auch in die Kategorie „Katalysator“. Nicht nur trägt sie im Großen dazu bei, unseren Lebensstil kritisch zu hinterfragen. Auch im Kleinen initiiert sie Innovation. Unsere Gemeinde bietet den Beweis.



Dann kam Corona

Vor genau einem Jahr mussten wir rasch Alternativen zum Präsenz-Gottesdienst finden, damit wir nach dem Verbot von öffentlichen Versammlungen sonntags trotzdem irgendwie zusammenfinden konnten. Die Idee digitaler Gottesdienste per Videokonferenz war geboren und wurde in Windeseile umgesetzt. Wir erinnern uns: Ab Ende März 2020 traf sich jeden Sonntag zu gewohnter Stunde ein kleines Team um Pfarrerin Barbara Löttsch im Gemeinderaum in der Logodi utca, um von dort aus mit Hilfe des urplötzlich zu größter Popularität gelangten Programms „Zoom“ sozusagen „auf Sendung“ zu gehen. Jeder/jede konnte sich dazuschalten, zuschauen, zuhören, mitbeten und sogar interaktiv mitmachen. Insgesamt meldeten wir uns neunmal aus dem Gemeindesaal und einmal (am Karfreitag) aus der Kapelle. Zu Pfingsten konnten wir dann in die Kirche am Wiener Tor umziehen. Unsere Kapelle blieb uns zunächst verschlossen, denn sie wurde aufwendig saniert.

Aber Corona blieb

Es dauerte nicht lange und allen wurde klar: So schnell wird das Virus nicht verschwinden. Auch wenn der Sommer 2020 vergleichsweise normal über die Bühne ging, der Herbst stand vor der Tür und damit auch die Frage, wie würde es im Falle eines erneuten Lockdowns weitergehen? Eine Rückkehr zur Zoom-Lösung vom Frühjahr war natürlich eine Option. Doch als dauerhaftes Konzept taugte sie nicht. So wurde eine schon früher angedachte Idee wieder auf die Tagesordnung gehoben: Eine Übertragung unserer Gottesdienste per Inter-

net-Livestream. Der Kirchengemeinderat beriet die Angelegenheit, es gab auch eine kleine interne Umfrage mit zustimmendem Votum. Und so konnten im Zusammenhang mit der erwähnten Kapellenanierung und durch den Kauf entsprechender Ausrüstungen (darunter Kamera und Software) die technischen Voraussetzungen geschaffen werden. **(In diesem Zusammenhang sei der deutschen Botschaft herzlich für die Bereitstellung der nötigen Finanzmittel gedankt!)**

Kurz vor dem Weihnachtsfest war es tatsächlich soweit – und welch wunderbare Fügung: Gerade am Vierten Adventssonntag zur Einsegnung unseres neuen Altars durch Bischof Tamás Fabiny durften wir Premiere feiern. Seit dem läuft alles quasi automatisch. Der Stream schaltet sich um 9.59 Uhr ein und bleibt bis 11.15 Uhr aktiv. Die Kamera wurde an der rechten Seite der Kapelle installiert (Foto) und der Ausschnitt so gewählt, dass praktisch ausschließlich der Altar- und Kanzelbereich erfasst wird. Denjenigen, die dennoch Bedenken hinsichtlich der Privatsphäre haben, sei versichert: Der YouTube-Stream ist nicht für jeden zufälligen Internetautzer weltweit sichtbar. Beispielsweise kann er nicht per Google-Suche auffindig gemacht werden. Die Bekanntmachung des Links erfolgt ausschließlich per Mail oder über die Internetpräsenzen der Gemeinde, also auf unserer Web- beziehungsweise Facebookseite.

Fortsetzung: Seite 14

Nach drinnen geschaut

Für uns alle ist es ein großer Segen, dass diejenigen unserer Gemeindeglieder, die aktuell lieber auf ein persönliches Erscheinen zum Sonntagsgottesdienst verzichten, trotzdem nicht ausgeschlossen bleiben. Viele positive Rückmeldungen bestärken uns in der Überzeugung, dass wir mit dieser Lösung den Kreis unserer Gottesdienstbesucherinnen und -besucher so groß wie nur irgend möglich halten können.

Text und Foto: Frank Fischer

Gemeindeglieder

Karen und Clara alleine in einem neuen Zuhause

Liebe Deutschsprachige Evangelische Kirchengemeinde Budapest!

Wir durften in den letzten fünf Monaten Teil eurer Gemeinde sein. Dafür möchte wir uns ganz herzlich bedanken und über unseren Weg nach Budapest und in eure Kirchengemeinde erzählen.

Karen berichtet:

„Warum denn Budapest?“

Diese Frage wurde mir letzten Sommer in den Wochen vor meiner Abreise nach Budapest ständig gestellt, wenn ich von meinem Plan erzählte, einen Teil meines freien Jahres zwischen Abitur und Studium in Ungarn zu verbringen. Und auch als ich dann in Budapest angekommen war, konnte ich ihr nicht entkommen: Die Frage wandelte sich einfach zu

„Warum hast du Dich entschieden hierherzukommen?“ Und, wenn ich ehrlich bin, konnte ich die Frage nicht wirklich beantworten. Aber vielleicht geht die Antwort ja so:

Ray Bradbury, ein amerikanischer Schriftsteller, meinte einmal: „Fahre in die Welt hinaus – sie ist fantastischer als jeder Traum!“ Meine Eltern waren schon immer Anhänger dieser Auffassung, da sie mich schon von klein auf mit auf exotische Reisen genommen haben. Die größte und längste Reise war ihr Umzug nach China im Jahr 2004. Ich war gerade mal zwei Jahre alt und bin dann auch die nächsten 16 Jahre in China geblieben. Nach meinem Schulabschluss an der deutschen Schule in Peking wollte ich unbedingt ein Praktikum an einer deutschen Auslandsschule machen, weshalb ich mich in allen Städten bewarb, die mich interessierten und wo ich noch nicht gewesen bin. Und so war es für mich ein großes Glück, als ich eine Zusage von der Deutschen Schule Budapest (DSB) bekam.

Der Umzug nach Budapest war die erste große Reise, die ich alleine angetreten bin. Zunächst kannte ich in der Stadt niemanden und ich hatte sie bis dahin auch nur auf der Karte in meinem Reiseführer gesehen.

Doch es fiel mir leicht, mich einzuleben, was ich der DSB und ganz besonders der deutschen Kirchengemeinde verdanke.

Fortsetzung: Seite 15

In der DSB fand ich mich leicht in den Schulalltag und in meine Aufgabe als Co-Teacher und Betreuerin in der Grundschule ein. Viele Kollegen wurden bald zu meinen Freunden und die Kinder habe ich geliebt. Ich bin jeden Tag mit Begeisterung in die Schule gegangen und habe mich gefreut, die schnellen Lernfortschritte der Kinder erleben und begleiten zu können. Besonders gefallen haben mir die Gespräche mit meinen Kollegen in der Kaffeepause und die Stunden mit den Schülern auf dem Sportplatz.

In Peking hatte ich schon mehrere Jahre in der deutschen Gemeinde mitgearbeitet und weil ich den Zusammenhalt der Gemeinde immer so genossen hatte, habe ich gleich nach meiner Ankunft in Budapest gegoogelt, ob vielleicht auch hier eine deutsche Kirchengemeinde existiert. Der erste Suchtreffer war gleich die „Deutschsprachige Evangelische Gemeinde Budapest“. Es war ein Volltreffer! Die Gemeinde ist zwar klein, aber dadurch ist der Umgang sehr familiär und die Stimmung immer heiter, trotz der jetzigen Pandemie-Umstände.

Mit klopfendem Herzen ging ich dann an einem Sonntag im letzten Spätsommer das erste Mal zum Gottesdienst. Der Gottesdienst und die Predigt waren sehr inspirierend und bewegend und ich war überglücklich. Ich erzählte meiner WG-Mitbewohnerin davon, mit der ich in einer ruhigen Straße auf der Buda-Seite gegenüber der Universität wohnte. Von da an freuten wir uns beide auf die Sonntage, an denen wir gemeinsam zuerst in unserem Stammcafé einen Kaffee abholten, die Donaupromenade entlang liefen, den Burgberg hochwanderten,

um zu den wunderschönen Sonntagsgottesdiensten zu gehen.

Obwohl ich noch immer keine Begründung habe, weshalb ich mich ausgerechnet für Budapest entschieden habe, weiß ich eines nun ganz sicher: Es war die beste Entscheidung, nach Budapest zu gehen!

Ich werde alle lieben Menschen, die ich in meinem halben Jahr in Budapest getroffen habe, in Erinnerung behalten und bin dankbar für die schönen gemeinsam verbrachten Stunden – ganz besonders die Stunden in der deutschen Gemeinde Budapest!



Karen (links) und Clara nach ihrem (vorläufig) letzten Gottesdienst Ende Januar

Fortsetzung: Seite 16

Clara berichtet:

Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

Dieser Bibelvers (Matthäus 18:20) kam mir sofort in den Kopf, als ich die vergangenen Gottesdienste in der deutschsprachigen Evangelischen Kirchengemeinde Budapest noch einmal Revue vor meinem Inneren Auge ablaufen ließ.

Ein Auslandssemester an der rund 160 Jahre alten Károli Gáspár Református Egyetem über das Förderprogramm Erasmus+ der Europäischen Union brachte mich in Ungarns Hauptstadt Budapest. Durch die Zeit von September 2020 bis Januar 2021 in einem ganz neuen Umfeld und das erweiterte Studienangebot im Fachbereich Psychologie erhoffte ich, meine Sprach- und interkulturelle Kompetenz ausbauen, sowie Erfahrungen in einem internationalen Lernfeld sammeln zu dürfen.

Ersten Kontakt zur Kirchengemeinde erhielt ich ursprünglich über meine Mitbewohnerin Karen. Sie war im Internet auf den deutschsprachigen Gottesdienst aufmerksam geworden und berichtete enthusiastisch von den Predigten und dem bemerkenswert engen Zusammenhalt zwischen den einzelnen Gemeindegliedern. Trotz der für Studierende ganz ungeliebten Uhrzeit an einem Sonntagmorgen stand für mich schnell fest, dass ich sie am nächsten Wochenende begleiten wollte. An einem regnerischen Novembertag betrat ich die Kapelle zum ersten Mal noch etwas verschlafen, aber auch sehr neugierig und

merkte bereits nach wenigen Minuten, wie gut das gemeinsame Singen, Beten und Lesen der Heiligen Schrift tat. Auch bedingt durch die Tatsache, dass sich Pfarrerin Barbara Löttsch nach dem Gottesdienst prompt bei mir vorstellte und wissen wollte, wem das neue Gesicht gehört, fühlte ich mich sofort mit offenen Armen in der Gemeinde aufgenommen.

Besonders viel Freude bereiteten mir auch die Proben im Streicherensemble, das sich unter der Leitung von Johanna Thalhammer bildete. Zu viert probten wir einige Stunden in der frostigen Kapelle, um anschließend am letzten Sonntag meiner Zeit in Budapest im Gottesdienst auftreten zu können.

Vielen herzlichen Dank, dass ich mit weit geöffneten Armen in der Gemeinde aufgenommen wurde, für den bewegenden Input sowie die prägenden Gespräche und den geistlichen Austausch nach dem Gottesdienst. Solche Momente sind besonders in der aktuellen Situation wichtig und schenken Hoffnung, in der von Selbstisolation geprägten Gegenwart die eigene Kraft und den Glauben an Gott stärken zu können.

Bis hoffentlich bald, wir werden den Gottesdienst weiterhin online verfolgen und so trotz großer Distanz wenigstens ein kleines Bisschen mit der evangelischen Gemeinde Budapest verbunden bleiben.

*Eure Karen Möckelmann
und Clara Hoheisel*

Das tiny house ist fertig und bewohnt!

Endlich steht das tiny house! Seine Bewohner konnten noch vor Weihnachten einziehen, haben nun in der kalten Jahreszeit ein Dach über dem Kopf und eine Bleibe. Bis Mitte Dezember haben sich die Arbeiten am tiny house hingezogen – viel länger als ursprünglich geplant. Wegen einer zwischenzeitlich angeordneten Quarantäne der Obdachlosenunterkunft, in deren Innenhof das

Unterstützung für die Gemeinde

Im Namen des Kirchengemeinderates bitten wir Sie herzlich, mit Ihren Gaben dazu beizutragen, dass die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde auch weiterhin bestehen kann und sogar Notleidenden helfen kann. Folgende Möglichkeiten dazu bietet der ungarische Staat:

1. Wenn Sie in Ungarn Steuern zahlen, können Sie mit 1% dieser Steuer unsere Gemeindestiftung unterstützen.

Geben Sie dazu bei Ihrer Steuererklärung die Nummer der Stiftung unserer Gemeinde an („Stiftung Deutschsprachige Evangelische Gemeinde Budapest“ = „**Német Evangélikus Gyülekezet Alapítvány**“, Steuernummer **18 04 78 40-1-41**).

2. Mit einem weiteren von Ihnen zweckbestimmbaren Prozent können Sie eine Kirche, z.B. die Evangelische Kirche unterstützen: „Magyarországi Evangélikus Egyház“, Steuernummer 00 35.

Die wichtigste Unterstützung ist die **Mitgliedschaft**. Da wir abgesehen vom Zuschuss für das Pfarrergehalt durch die EKD keine Kirchensteuerzuweisungen aus Deutschland erhalten, finanzieren wir uns zum großen Teil über Mitgliedsbeiträge. Wenn Sie Mitglied der Gemeinde werden möchten, gibt Ihnen Pfarrerin Löttsch gerne weitere Informationen!

tiny house gebaut wurde, mussten die Arbeiten längere Zeit unterbrochen werden. In den verbleibenden Wochen im November und in der Adventszeit haben die Freiwilligen oftmals an zwei Tagen in der Woche am Haus gearbeitet. Die recht aufwendige Isolierung, die Fassade und auch das Dach haben viel Zeit in Anspruch genommen. Mitte Dezember war dann die Hauseingangstür die letzte große Hürde, die genommen wurde. Anschließend haben die künftigen Hausbewohner die Malerarbeiten im Inneren übernommen und sich so das Haus nach den eigenen Vorstellungen wohnlich gemacht. Der Stromanschluss für das Haus und die Installation der Heizungsanlage wurden von professionellen Handwerkern übernommen – hier sind die rechtlichen Vorgaben hoch, so dass den Fachleuten der Vortritt gewährt wurde.

Alle, die beim Hausbau mitgewirkt haben, blicken mit Freude und auch etwas Stolz auf das Erreichte zurück. Im Laufe des Herbstes hat diese Gruppe von Freiwilligen ein recht ansehnliches Haus mit drei Räumen erbaut und dabei viel handwerkliches Geschick bewiesen sowie Gemeinschaft erlebt. Viel wichtiger aber ist: Es entstand ein Zuhause für Menschen, die ihr eigenes Heim verloren haben und an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden.



Finanzen

In der Gemeindeversammlung am 21. Februar hat den Kirchengemeinderat in seiner Haushaltsführung für 2020 entlastet, sowie den Plan für 2021 und den Vorentwurf für 2022 beschlossen.

Hier ein Überblick über unsere Situation:

	2019	2020
Mitglieder	201 Personen in 87 Haushalten	170 Personen in 76 Haushalten
beitragszahlende Haushalte	47	37
Durchschnittsbeitrag / Jahr	520 €	525 €

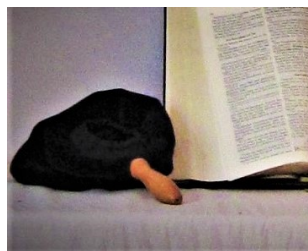
Einnahmen	Abschluss 2019	Abschluss 2020
Finanzzuwendungen EKD	36.842 €	40.000 €
Mitgliedsbeiträge	21.620 €	19.413 €
Kollekten/Spenden	17.996 €	10.181 €
Spenden für soziale Arbeit	894 €	1.564 €
Beitrag Betriebskosten	3.000 €	3.300 €
1% Einnahmen	2.000 €	1.760 €
Sonstige Einnahmen (Kulturförderung, Reli)	6.216 €	6.389 €
Rücklagenentnahme	1.250 €	keine
Summe	87.838 €	80.847 €

Aus dem Kirchengemeinderat

Ausgaben	Abschluss 2019	Abschluss 2020
Rückzahlung Wohnungskredit	2.094 €	schuldenfrei
Personalkosten	66.717 €	60.636 €
Nebenkosten Wohnung / Reparaturen	8.673 €	2.459 €
Gemeindearbeit	2.017 €	2.525 €
Kinder- und Jugendarbeit	348 €	310 €
Soziale Arbeit / Gefängnisbesuche	2.136 €	1.465 €
Ausstattung (Laptop, Kamera)		2.438 €
Sonstiges (Büro, Fahrtkosten)	4.653 €	6.303 €
Summe	86.638 €	76.136 €

Für 2021 und 2022 sind die Zahlen im Haushalt insgesamt etwas niedriger angesetzt. Wir hoffen auf gleichbleibende Förderung durch die EKD, nehmen aber an, dass sich die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise auch auf unsere Gemeinde irgendwann auswirken.

Herzlich danken wir allen, die die Gemeinde finanziell unterstützen!



Gottesdienste

Wir feiern an jedem Sonn- und Feiertag um 10:00 Uhr Gottesdienst, meist mit Abendmahl. Zeitgleich findet der Kindergottesdienst statt.

Ort: Alle Gottesdienste in der Kapelle links neben der ungarischen Evangelischen Burgkirche am Bécsi kapu tér (gegenüber dem Wiener Tor), Táncsics Mihály u. 28, 1014 Budapest, außer es ist gesondert ein anderer Ort angegeben.

Wir begrüßen herzlich:

Antje und Robert Heinicke als neue Mitglieder in unserer Gemeinde! Wir heißen die Glaubensgeschwister willkommen und wünschen Gottes Segen für ihre Zeit in Budapest.

Und so erreichen Sie uns:

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde

PfarrerIn Barbara Löttsch

Logodi u. 5-7 / IV / 22 (I. Bezirk)

H-1012 Budapest

Tel.: 06 1 212 89 79

Mobil: 06-20-387-1695

Email: evangelischekirche@t-online.hu

Internet: www.kirche.lutheran.hu

Bankverbindungen:

UniCredit Bank Hungary Zrt.,

Bankleitzahl mit Kontonummer: IBAN:(HU49) 10918001- 00000410-78390019 (HUF-Konto)

und IBAN:(HU23)10918001-00000428-

16200001(EUR-Konto) SWIFT-Code:

BACXHUHB.

Für Überweisungen in Deutschland:

Konto der Ev. Kirche in Deutschland bei der EKK Hannover, IBAN DE05 5206 0410 0000 6600 00, BIC GENODEF1EK1,

Stichwort „Gemeinde Budapest“

Gottesdienste in Kecskemét

Termine: Sonntag, 28. März
Sonntag, 25. April

Kontakt: Pfarrerin Barbara Löttsch
sowie in Kecskemét:
Cornelia Rückriegel

Gemeindeguppen und Kreise

Kirchengemeinderat

Monatlich um 18:30 Uhr

Frauengesprächskreis

Monatlich nach Vereinbarung,

Ort: wechselnd in Privatwohnungen

Männerrunde

Bitte gesonderte Ankündigungen beachten

Ort: Logodi u. 5-7/IV/22

Wir weisen Sie auch gerne auf unsere Schwes-ter-
gemeinde in Budapest hin. Sie feiert ihren Got-
tesdienst ebenfalls sonntags um 10:00 Uhr:

Katholische Gemeinde - St. Elisabeth

Pfarrer Bernhard Kollmann

Fő utca 43, 1011 Budapest (Nähe Batthyány tér)

Postadresse: Postafiók 76.

H-1255 Budapest,

Tel.: 06 1 213 75 08

Email: gemeinde@elisabeth.hu

Internet : www.elisabeth.hu